

**TYPOLOGIE DER ÜBUNGEN
IM KOMMUNIKATIVEN PHONETISCHEN EINFÜHRUNGSKURS**

У статті розглядається підсистема вправ для формування фонетичної компетенції у комунікативному вступному корективному курсі. Визначаються вимоги до вправ та критерії вирішення типів і видів вправ. Наводяться приклади до кожної із визначених груп та підгруп вправ, пояснюються особливості їх реалізації на практичних заняттях.

Ключові слова: *вправи, підсистема вправ, група вправ, вимоги до вправ, типологія вправ, комунікативний вступний корективний курс, фонетична компетенція*

В статье рассматривается подсистема упражнений для формирования фонетической компетенции в коммуникативном вводном коррективном курсе. Определяются требования к упражнениям, а также критерии выделения типов и видов упражнений. Приводятся примеры к каждой из представленных групп и подгрупп упражнений, объясняются особенности их реализации на практических занятиях.

Ключевые слова: *упражнения, подсистема упражнений, группа упражнений, требования к упражнениям, типология упражнений, коммуникативный вводный коррективный курс, фонетическая компетенция.*

The article deals with a subsystem of exercises for the formation of phonetic competence in the Introductory Communicative Corrective Course. It lists the requirements for the exercises and defines the criteria for the classification of their types and kinds. Every group and subgroup of the exercises is supported by examples. Ways of implementation those exercises in practical English lessons are also explained.

Key words: *exercises, subsystem of exercises, group of exercises, requirements for exercises, typology of exercises, Introductory Communicative Corrective Course, Phonetic Competence.*

Der moderne phonetische Einführungskurs hat das Ziel, die phonetische Kompetenz als Bestandteil der fremdsprachlichen kommunikativen Kompetenz zu formen. Dieses Ziels erreicht man durch das Schaffen des entsprechenden Teilsystems, das auf den Besonderheiten der Übungsgruppen, -typen und -arten basiert.

In diesem Artikel werden die Anforderungen an Übungen, Kriterien von Übungstypen und -arten und auch ihre Typologie definiert, begründet und beschrieben.

Unter einer Übung versteht man die im Unterricht speziell organisierte mehrmalige Wiederholung von Operationen, Handlungen oder Tätigkeiten zu deren Beherrschen oder Vervollkommen [7, S. 64]. Jede Übung vereinigt in sich abgesehen von ihrem Schwierigkeitsgrad drei Pflichtbestandteile: die Aufgabenstellung, das Erfüllen der Aufgabe und deren Kontrolle [8, S. 96].

Der von uns im kommunikativen phonetischen Einführungskurs eingebettete Übungstypologie liegt die von N.K. Skljarenko [9, S. 23] erarbeitete Typologie zugrunde. Diese haben wir aber mit den fünf **zusätzlichen** Kriterien erweitert. Nach dem **Vorhandensein der Reflexion** unterscheiden wir so auch wie A.W. Dolyna [4, S. 68–69] die Übungen mit der reflexiv-analytischen Komponente und ohne eine solche. Dieser Übungstyp wird durch das Schreiben eines Lerntagebuches das die Selbstkontrolle und Selbstbewertung gewährleisten, dokumentiert. Solche Übungen sind lernaufnomiefördernd; sie werden in der Rubrik “Mein Lerntagebuch” platziert.

Nach dem *Vorhandensein der analytischen Komponente* unterscheiden wir die Übungen mit dieser Komponente und ohne sie. Das Ziel der von uns erarbeiteten Übungen mit der analytischen Komponente ist die Vergleichsanalyse der Intonationsmodelle, artikulatorischer Besonderheiten der deutschen Vokale und Konsonanten, der Realisierungsmöglichkeiten von verschiedenen Rhythmen, des Grades der Expressivität von Aussagen, der Emotionen, die beim Vorlesen eines Textes auftreten können und auch des Inhalts der Lieder, Gedichte: Sprichwörter und Zungenbrecher, die als Lehr- und Lernmaterial dienen. Solche Übungen tragen zum Formen aller Bestandteile der phonetischen Kompetenz bei und sind in den Rubriken “Wo wohnen die Vokale?”, “Wo wohnen die Konsonanten?”, “Das kann man schematisch darstellen” platziert.

Das nächste zusätzliche Kriterium ist *die Art des Wissens*, das vermittelt wird. Nach diesem Kriterium unterscheiden wir die Übungen hinsichtlich des Vermitteln von allgemeinem phonetischen Wissens, von beruflich orientiertem Wissens sowie die Übungen zum selbstständigen Ableiten phonetischen Wissens. Zu den *Übungen, die das Erwerben des allgemeinen phonetischen Wissens als Ziel haben*, zählen wir das laute Lesen von Lerntipps, die die allgemeine Information über Einheiten segmentaler und suprasegmentaler Ebene beinhalten; sie tragen gleichzeitig auch der Vorentlastung der phonetischen Schwierigkeiten bei und fördern dadurch die Qualität des lauten Lesens.

Beruflich orientierte Übungen werden in den Rubriken “Was sagen die künftigen Lehrer dazu?” und “Eigene Übungen sind cool!” angeboten. Sie unterstützen das Formen beruflich orientierter Fertigkeiten, außerdem die korrekte intonatorische Realisierung einer Anrede, einer Bitte, einer Aufforderung, einer Nachfrage; die Wiedergabe der artikulatorischer Besonderheiten der Vokale und Konsonanten; die Fertigkeiten zum Heraushören, Definieren und Verbessern eigener phonetischer Fehler und dieser der Mitstudierenden.

Zum Ableiten des phonetischen Wissens haben wir Übungen erarbeitet, die die Fähigkeit fördern, das Wissen selbstständig abzuleiten: der Studierende soll im Stande sein, nach einer vorbereitenden Übungsserie aufgrund eines Lückentextes selbstständig eine phonetische Regeln zu formulieren. Der Studierende wird diese Regel als seine eigene erkennen, wenn er sie durch das Ergänzen des Lückentextes und dessen Besonderheiten der phonetischen Erscheinung oder des Lautes gefunden hat. Diese Übungen sind in der Rubrik “Das kann ich selbst! Meine phonetische Regel.” verankert.

Dem nächsten Übungstyp liegt *die Orientierung auf das Formen der phonetischen Bewusstheit* zugrunde. Nach diesem Kriterium sind die Übungen zum Formen der phonetischen Bewusstheit bezüglich der Einheiten der *suprasegmentalen* und *segmentalen* Ebene zu unterscheiden. Die ersteren sind gerichtet auf die Bewusstmachung der Bildungs- und Realisierungsbesonderheiten der großen phonetischen Einheiten, dabei werden ihre Struktur, Segmentierung und Vereinen, Wörterlänge und Wörterzahl im Syntagma oder Satz betrachtet. Die Aufgabe der anderen Übungen besteht in der Bewusstmachung aller Handlungen auf der Ebene eines einzelnen Phonems/Lautes. Zu solchen gehören die Übungen, die als Ziel das selbstständige Ableiten des phonetischen Wissens haben.

Nach der Zahl der Funktionen, die jede Übung erfüllt, unterscheidet man *polifunktionale* [6] und *monofunktionale* Übungen. Man muss betonen, dass die meisten von uns entwickelten Übungen polifunktional sind; beim Erfüllen dieser Übungen

geschieht gleichzeitig das komplexe Formen, Vervollkommen und die Kontrolle der vernetzten sprachlichen Fertigkeiten. Beim Ergänzen eines Hörtextes mit den passenden Wörtern werden nicht nur phonetische, sondern auch lexikalische und orthografische Fertigkeiten geformt.

Die Übungstypologie von N.K. Skljarenko [9, S. 23], die analysierten zusätzlichen Kriterien und die von uns bestimmten Übungstypen ermöglichen das Schaffen *eines Teilsystems zum Formen der phonetischen Kompetenz* im kommunikativen phonetischen Einführungskurs. Sie basiert auf den Besonderheiten von Übungstypen und verkörpert in sich spezielle Gruppen von Übungen: zum Formen der phonetischen Kompetenz im Hören (G 1); zum Formen der phonetischen Kompetenz im Vorlesen (G 2); zum Formen der phonetischen Kompetenz im Sprechen (G 3); zum Erwerben der phonetischen Kenntnisse (G 4); zur Entwicklung der phonetischen Sensibilisierung (G 5); zum Formen der phonetischen Bewusstheit (G 6).

Gruppe G 1 beinhaltet die Übungen zum Formen der **phonetischen Kompetenz im Hören**; d. h. diese Übungen haben als Ziel das Formen der phonetischen Fertigkeiten im Hören – des intonatorischen und phonematischen Hörvermögens. Das bedingt die Einteilung G 1 in zwei Teilgruppen: G 1.1. für das Formen der rezeptiven intonatorischen und G 1.2. – der rezeptiven artikulatorischen Fertigkeiten. Zu dieser Gruppe zählen wir Erkennen, Differenzieren und Identifizieren von Intonationsmodellen; Intonieren von Aussagen; Festlegen von syntagmatischen und Satzbetonungen; Erkennen, Differenzieren und Identifizieren von Rhythmus-Modellen; Festlegen der Wortbetonung; Erkennen, Differenzieren und Identifizieren von Phonemen und Lauten; Hören von Fragen, Aufforderungen, Mitteilungen, Sprichwörtern, Zungenbrechern, Liedern, Gedichten, Kurzdialogen; phonematische und intonematische Diktate. Das sind, in der Regel, nicht kommunikative Übungen. Sie können mit stärkerer oder freier Steuerung erfüllt werden. Da dem von uns erarbeiteten kommunikativen Einführungskurs die einheitliche Sujetlinie zugrunde liegt, enthalten die meisten Übungen die Rollen- und Spielkomponenten (Beispiel 1).

Beispiel 1

Ziel: Formen der phonetischen Fertigkeiten im Hören: intonatorisches Hörvermögen

Übungsart: Unterscheiden der neutralen und emotionalen Melodie durch Hören

Übungstyp: rezeptiv, nicht kommunikativ

Aufgabenstellung: Katja erzählt Franziska darüber, wie sie an der Aussprache arbeitet. Hören Sie ihr zu und markieren Sie die Sätze mit **n** (neutral) oder **e** (emotional).

Die Aussprache übe ich täglich. () Ich höre viele Texte. () Beim Hören zeige ich die Satzmelodie durch eine Handbewegung. () Ich höre dem Sprecher zu. () In den Pausen brumme ich nach. () Flüstern macht auch großen Spaß. () Man kann auch halblaut lesen. () Als Schlussübung spreche ich die Sätze mit den anderen Studenten im Chor. () Ich mache das mehrmals. () Jetzt lese ich vor. ()

Beim Bestimmen von Übungsarten und -typen fürs Formen der **phonetischen Kompetenz im Vorlesen (Gruppe G 2)** beziehen wir uns vor allem auf die technische Seite dieser Tätigkeit: G 2.1. beinhaltet die Übungen zum Formen der intonatorischen Fertigkeiten, G 2.2. – der artikulatorischen.

Laut der Umfrage der Studenten des ersten Semesters von 7 ukrainischen Hochschulen machen die Laut-Buchstaben-Verbindungen etwa 25% der Studierenden Schwierigkeiten. Das soll sich durch die Entwicklung der Übungen zum Formen der

phonetischen Fertigkeiten im Vorlesen, und zwar: Erkennen und Unterscheiden von Graphemen; Feststellen und Realisieren der Verbindungen zwischen Graphemen und Phonemen; Vorlesen von Wörterpaaren, die sich nur durch einen Laut unterscheiden; Reimen von Wörtern; Lösen von Orthogrammen; Vorlesen von Aussagen/ Kurztexten mit dem Zeigen der Melodieverläufe; lautloses/ flüsterndes/ halblautes Lesen von Aussagen/ Kurztexten; Vorlesen von Aussagen/ Kurztexten neutral und emotional; Vorlesen von Rhythmusgruppen, Zungenbrechern; Vorlesen der Liedertexte und ihr Singen; Textgliederung verbessern.

Zum effektiven Formen der phonetischen Kompetenz im Vorlesen haben wir Übungen entwickelt, in denen die Theorie über die Sensibilisierung zu den Einheiten suprasegmentaler und segmentaler Ebene eingebettet ist [5, S. 124]. Dieser Theorie entsprechend haben wir *Fünf-Schritte-Übungen und Drei-Schritte-Übungen* erarbeitet [10, S. 220]. Erstere beziehen sich vorwiegend auf die Satzintonation, die anderen auf die Vokalebene (Beispiel 2).

Beispiel 2

Ziel: Formen intonatorischer Fertigkeiten im Vorlesen: intonatorisches Hörvermögen

Übungsart: Bestimmen von Melodietypen in Kurztexten durch Hören, ihre Realisierung nach verschiedenen Methoden

Übungstyp: reproduktiv, nicht kommunikativ, komplex, Fünf-Schritte-Übung

Aufgabenstellung: Bert hat einen Freund. Er heißt Frank.

Schritt 1. Hören Sie Berts Erzählung über seinen Freund und zeigen Sie mit der Hand die Melodie.

Das macht Spaß

Seit September ist Frank Student. Er studiert sein Lieblingsfach, die englische Sprache. Da muss er viel und intensiv arbeiten. Unermüdlich übt er die richtige Aussprache. Gern hört er Texte im Original. Beim Hören zeigt er mit der Hand die Melodie. Er brummt Texte nach. Das ist lustig. Das macht ihm Freude. Er flüstert Sätze nach. Er spricht sie mit. Er liest Texte halblaut. Er liest sie vor. Frank macht Fortschritte. In fünf Schritten übt er die akzentfreie Aussprache. Das macht ihm Spaß.

Schritt 2. Hören Sie die Erzählung wieder und artikulieren Sie die Sätze stimmlos. Zeigen Sie dabei die Melodie.

Schritt 3. Brummen Sie Sätze und zeigen Sie auch die Melodie.

Schritt 4. Flüstern Sie die Sätze und zeigen Sie dabei die Melodie.

Schritt 5. Sprechen Sie die Sätze halblaut nach und zeigen Sie die Melodie.

Die nächste **Gruppe G 3** beinhaltet die Übungen zum Formen der **phonetischen Kompetenz im Sprechen**. Wir beziehen uns auf die Meinung der Wissenschaftler, die den Dialog für eine primäre Form der Kommunikation halten. Wir sind der Auffassung, dass diese Form die Studenten zur aktiven Kommunikation anregt und dadurch das Formen der phonetischen Kompetenz im dialogischen Sprechen entwickelt. Dementsprechend haben wir Übungen angeboten, deren meiste auch wie der Einführungskurs den kommunikativen Charakter haben. Das sind Übungen zum Ergänzen, Transformieren, Fragen und Mitteilen (Gruppe 3.1.). Die Studenten sollen in der Lage sein, Kurzdialoge aufgrund der geübten Lexik und Grammatik zu erstellen und zu führen, eine angebotene kommunikative Situation wiederzugeben. Die meisten Übungen enthalten Rollenkomponenten (Beispiel 3).

Ungeachtet dessen, dass im kommunikativen phonetischen Einführungskurs dialogisches Sprechen den Vorrang hat, sind da auch die Übungen zum Formen der intonatorischen und artikulatorischen Fertigkeiten im monologischen Sprechen präsent (Gruppe 3.3.). Darin wird das Anknüpfen des Sprechmusters, Verbinden der Sprechmuster zu einer Aussage, Produzieren der Aussage mit Hilfe von Redemitteln und ohne diese geübt. Alle Sprechübungen befinden sich in der Rubrik “Rede, so lernst du reden!”.

Beispiel 3

Ziel: Formen artikulatorischer Fertigkeiten zum Aussprechen der Affrikate [p_f] im dialogischen Sprechen

Zusätzliches Ziel: Entwickeln des Kurzdialoges mit den Wörtern, die [p_f] enthalten

Übungsart: Vervollständigen des Kurzdialoges mit den [p_f]-Wörtern

Übungstyp: reproduktiv, kommunikativ, polifunktional

Aufgabenstellung: Fragen Sie Ihre Kommilitonen, was sie gern essen. Was essen sie am liebsten? Verwenden Sie in Ihren Antworten die Wörter aus dem Kasten.

Beispiel:

A.: Was isst du gern?

B.: Ich esse Pfannkuchen gern.

A.: Und was isst du am liebsten?

B.: Am liebsten esse ich eine Pfeffersteak.

Pfannkuchen • Pfeffersteak • Apfelkuchen • Pfefferkuchen • Karpfen • Pflaumenmus • Gemüsepfanne • Pfirsiche •

Die Übungen der nächsten Gruppe G 4 sollen **phonetische Kenntnisse** vermitteln [3, S. 64]. In der Teilgruppe – 4.1. sind die Übungen zum Erlernen der *allgemeinen phonetischen* Gesetzmäßigkeiten vertreten, sowie das Wissen über das phonetische System der Fremdsprache, das Alphabet, die Laut-Buchstaben-Beziehungen, die Transkription und Orthografie und phonostilistische Besonderheiten des Sprechens [1, S. 111] (Beispiel 4).

Beispiel 4

Ziel: Beibringen allgemeiner phonetischer Kenntnisse

Zusätzliches Ziel: Formen der orthografischen Fertigkeiten

Übungsart: lautes Lesen

Übungstyp: reproduktiv, kommunikativ

Aufgabenstellung:

a. Lesen Sie den Lerntipp still. Übersetzen Sie ihn in die Muttersprache. Schreiben Sie die Termini in Ihr Vokalbelheft.

b. Lesen Sie den Lerntipp vor. Beachten Sie Melodieverläufe.

Lerntipp!

Die relative Vokaldauer bezeichnet man auch als Quantität. Nach diesem Merkmal unterscheidet man **lange und kurze** Vokale.

Die berufliche Orientierung des modernen Einführungskurses ist eine seiner wichtigsten Charakteristiken, die in den entwickelten Übungen realisiert wird. Die Teilgruppe 4.2. enthält die Übungen, die als Ziel das Lehren *beruflich orientierter* Kenntnisse haben, die der Lehramtstudent in seiner zukünftigen beruflichen Tätigkeit verwenden kann.

Zur Teilgruppe 4.3. zählen wir die Übungen, die auf das *selbstständige Ableiten der phonetischen Kenntnisse* gerichtet sind. Diese Kenntnisse [2] bekommt und eignet sich der Student nicht als fertige Regel an, sondern leitet sie selbstständig aufgrund eines Lückentextes nach der vorbereitenden Übungsserie ab.

Die Sensibilisierung zu den phonetischen Einheiten [5, S. 124] ist das Grundmittel in der Prophylaxe der Schwierigkeiten beim Formen der phonetischen Fertigkeiten. I.O. Zymnja ist der Meinung, dass Entwickeln der Sensibilisierung einer bestimmten Reihenfolge untergeordnet sein muss: man beginnt mit dem “inneren” Sprechen, ohne Einsetzen der Motorik, weiter folgt das stimmlose Sprechen mit der richtigen Artikulation, erst danach geht man zum Flüstern und halblautem Sprechen über [5, S. 124]. Die von uns entwickelten Fünf-Schritte- und Drei-Schritte-Übungen sind gerichtet auf die Entwicklung der Sensibilisierung zu den Einheiten der segmentalen und suprasegmentalen Ebene (Beispiel 5). Einen besonderen Wert legen wir auf die Sensibilisierung des Rhythmus. Effektiv ist dabei das Einüben der Sprichwörter, Zungenbrecher und auch das Liedersingen. Alle diese Übungen zählen wir zur Gruppe 5, wobei in der Teilgruppe 5.1. die Übungen zur Sensibilisierung der Einheiten segmentaler Ebene und in der Gruppe 5.2. suprasegmentaler Ebene vertreten sind.

Beispiel 5

Ziel: Entwicklung der Sensibilisierung zum Rhythmus

Zusätzliches Ziel: Formen der rhythmisch-intonatorischen Fertigkeiten im dialogischen Sprechen

Übungsart: Sprechen von rhythmischen Gruppen unterstützt durch Händeklatschen

Übungstyp: reproduktiv, kommunikativ, polyfunktional

Aufgabenstellung: Katja und Sweta fällt der deutsche Rhythmus schwer, deshalb üben sie ihn so oft sie können. Jetzt bilden sie zweisilbige Rhythmusgruppen als Frage und Antwort.

Machen Sie das auch zu zweit. Klatschen Sie beim Sprechen die betonte Silbe.

Beispiel: A.: MACHST du? (↑)

B.: Du MACHST! (↓)

☺ *Hast du? – Du hast!* ☺ *Lernst du? – Du lernst!* ☺ *Malst du? – Du malst!* ☺
Fährst du? – Du fährst! ☺ *Räts du? – Du rätst!* ☺ *Lädst du? – Du lädst!* ☺ *Hältst du? – Du hältst!*

Die phonetische Bewusstheit wird als Bestandteil der phonetischen Kompetenz betrachtet. Sie ist die Fähigkeit, die lautlichen Einheiten aller Ebenen zu unterscheiden und mit ihnen im mündlichen Sprechen und auch im Schreiben unbewusst zu operieren. Man unterscheidet die phonetische Bewusstheit zu den Einheiten *suprasegmentaler* und *segmentaler* Ebenen. Im ersten Fall geht es um die größeren phonetischen Einheiten, im zweiten Fall werden alle Operationen mit einem Laut bzw. einem Phonem gemacht. Zu den Übungen, die der **Entwicklung der phonetischen Bewusstheit** beitragen, gehören das Bestimmen des Anfangs-oder Endlautes, die Synthese der Laute, das Ersetzen des Lautes, die Gliederung des Redestroms in Aussagen, Syntagmen, Wörtern, das Zerlegen der Wörter in Silben, das Vereinigen der Silben in einem Wort, das Bestimmen der Wörterlänge und der Wörterzahl im Syntagma oder Satz (Beispiel 6). Diese Übungen sind in der Gruppe 6 vertreten: die Übungen zur Entwicklung der phonetischen Bewusstheit zu den Einheiten suprasegmentaler Ebene in der Teilgruppe 6.1., zu den Einheiten segmentaler Ebene – in der Teilgruppe 6.2.

Beispiel 6

Ziel: Entwicklung der phonetischen Bewusstheit zu den Einheiten suprasegmentaler Ebene

Zusätzliches Ziel: Formen des intonatorischen Hörvermögens Formen der orthografischen Fertigkeiten in einem Kurztext

Übungsart: Festlegen und markieren der syntagmatischen und abschließenden Pausen
Orthografisch korrektes Schreiben des Textes

Übungstyp: reproduktiv, nicht kommunikativ, polyfunktional

Aufgabenstellung:

a. Legen Sie die Abschluss- und Verbindungspausen fest.

am letzten Wochenende war im Zentrum das große Stadtfest überall herrschte reges Leben vor dem großen Hotel versammelten sich viele Jugendliche zu einer Karaoke-Show auf der großen Bühne waren viele Künstler zu sehen kurz vor Mitternacht traten am großen Springbrunnen verschiedene Tänzer auf

b. Hören Sie den Text. Prüfen Sie, ob Sie die Pausen richtig festgelegt haben.

c. Schreiben Sie den Text orthografisch korrekt.

Zusammenfassend lässt es sich sagen, dass wir in diesem Artikel den Begriff “die Übung”, ihre Typen und Arten definiert und beschrieben haben. Darin ist auch die Übungstypologie für einen kommunikativen phonetischen Einführungskurs dargestellt worden. Die gesammelten Erfahrungen können für die weiteren Untersuchungen im phonetischen Bereich einen Beitrag leisten.

LITERATUR

1. *Бориско Н.Ф.* Особливості формування фонетичної компетенції в умовах інтегрованого навчання ІМ у мовному ВНЗ / Н. Ф. Бориско // *Методика формування міжкультурної іншомовної комунікативної компетенції : Курс лекцій : [навч.- метод. посібник для студ. мовних спец. осв.- кваліф. рівня “магістр”]* / Бігич О. Б., Бориско Н. Ф., Борецька Г.Е. та ін. / за ред. Ніколаєвої С. Ю. – К. : Ленвіт, 2011. – С. 107-140.
2. *Вовк О.І.* Формування англomовної граматичної компетенції у майбутніх учителів в умовах інтенсивного навчання : дисс. ... канд. пед. наук : 13.00.02. / О. І. Вовк. – Київ, 2008. – 344 с.
3. *Гутник В.М.* Психолінгвістичні особливості формування фонетичної компетенції у майбутніх учителів німецької мови / В. М. Гутник // *Вісник КНЛУ: Серія “Педагогіка та психологія”*. – Вип. 16. – К: Видавничий центр КНЛУ, 2009. – С. 60-68.
4. *Долина А.В.* Методика вдосконалення фонетичної компетенції у майбутніх учителів англійської мови у самостійній роботі : дис. ... канд. пед. наук: 13.00.02 / А. В. Долина. – Київ, 2012. – 190 с.
5. *Зимняя И.А.* Психологические аспекты обучения говорению на иностранном языке : Книга для учителя. – 2-е изд. – М. : Просвещение, 1985. – 160 с.
6. *Китайгородская Г.А.* Методика интенсивного обучения иностранным языкам. – 2-е изд. исп. и доп. – М. : Высшая школа, 1986. – 103 с.
7. *Методика викладання іноземних мов у середніх навчальних закладах : Підручник, Вид. 2-е, випр. і перероб.* / Кол. авторів під керівн. С. Ю. Ніколаєвої. – К. : Ленвіт, 2002. – 328 с.
8. *Склярєнко Н.К.* Сучасні вимоги до вправ для формування іншомовних мовленнєвих навичок і вмінь / Н. К. Склярєнко // *Міжнародна науково-практична конференція : Іноземні мови сьогодні і завтра. Тези доповідей.* – Тернопіль, 1999. – С. 96-97.
9. *Склярєнко Н.К.* Сучасні вимоги до вправ для формування міжкультурної комунікативної компетенції / Н. К. Склярєнко // *Навчання ділової англійської мови у Східній Європі : для чого і як? II Міжнародна наукова конференція. Тези доповідей.* – Ялта, 2006. – С. 27–28.

10. Gutnyk W. Der kommunikative phonetische Einführungskurs: Zielstellung, Besonderheiten und Übungsschwerpunkte / W. Gutnyk // Germanistik in der Ukraine. – Jahrbuch 7. – Kyjiw : Verlagszentrum der KNLU, 2012. – S. 217–221.

Olga Gwozdzjak, Tetjana Swyda-Susidenko
Nationale Universität Uzhgorod

EINSATZ DER PROJEKTMETHODE IM DEUTSCHUNTERRICHT

У статті висвітлюється питання використання проектного методу на заняттях німецької мови. Дається визначення поняття “проект”, характеристики методу, його основні фази, форми, визначається роль вчителя під час проведення проекту. Стаття стане у пригоді широкому загалові читачів, насамперед викладачам, вчителям, студентам, усім, хто цікавиться методам навчання німецькій мові.

Ключові слова: метод проектів, етапи проекту, форми проектів.

В статье рассматривается вопрос использования проектного метода на занятиях немецкого языка. Дается определение понятия “проект”, характеристика метода, его основные фазы, формы, определяется роль учителя во время проведения проекта. Статья может быть использована широким кругом читателей, прежде всего преподавателями, учителями, студентами, всеми, кто интересуется методами обучения немецкому языку.

Ключевые слова: метод проектов, этапы проекта, формы проектов.

The article deals with the use of the project method in German classes. There is given a definition of the “project” conception, the characteristics of the method, its basic phases and forms. Also there is defined the role of the teacher during the project. The article will be useful for a wide audience of readers, especially lecturers, teachers, students and those who is interested in the methods of teaching German.

Key words: project methods, project milestones, project forms.

Die vorliegende Abhandlung beschäftigt sich mit dem Thema “Projektarbeit im Deutschunterricht” und hat die Absicht die Projektmethode als eine der Methoden, die in jedem Unterrichtsverfahren eingesetzt werden kann, darzubieten.

Der erste Impuls zum Projektunterricht kam, als wir (Lektoren des Lehrstuhls für deutsche Philologie der Nationalen Universität Ushhorod) am Lehrstuhl im Kreis zusammen saßen und diskutierten, wie der Unterricht ein bisschen pffiffer gemacht werden könnte. Heute gibt es vielfältige Angebote an Methoden und Unterrichtstechniken, die zum effektiven Lernen steuern. Der Leitgedanke des Praxisbezugs führte uns zur Idee, die Projektmethode in den Sprachunterricht anzusetzen, und die Lernenden dazu motivieren, ein bestimmtes Thema selbst zu finden, es zu bearbeiten und ein Endprodukt zu erstellen.

Mit dieser Abhandlung möchten wir Lehrende, die mit Projekten bisher keine Erfahrung gesammelt haben, ermutigen, mit Projekten zu beginnen, denn “projekthafte” Arbeiten sehr wichtig ist, ebenso wie auch andere Formen des offenen und schülerorientierten Unterrichts.

Projektorientiertes Lernen ist ein methodisch-didaktischer Ansatz für einen produktions- und handlungsorientierten Unterricht. Als alter Weg zu neuem Lernen wird er oftmals in den Schullehrplänen sowie Erziehungszielen wieder gefunden.